

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg  
und Umgegend.**

**N<sup>o</sup> 48.**

Mittwoch, den 16. Juni.

1852

**Bekanntmachung.**

Das 11te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

- No. 41. Bekanntmachung, die Ermäßigung des Durchgangszolls für Zink im Abschnitt I, Abtheilung III. des Vereinszolltarifs verzeichneten Straßen betreffend, vom 26. Mai 1852.  
No. 42. Gesetz, die Eröffnung einer anderweitigen vierprocentigen Staatsanleihe betreffend, vom 1. Juni 1852.  
No. 43. Bekanntmachung, die zum Behufe der Contrafirmatur der neuen vierprocentigen Staatsschuldencassenscheine dem Staatsschuldenbuchhalter Bermann gewährte Aushülfe betreffend, vom 1. Juni 1852.  
No. 44. Finanzgesetz auf die Jahre 1852, 1853 und 1854 vom 27. Mai 1852.  
No. 45. Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1852, 1853 und 1854 betreffend, vom 27. Mai 1852.

12. Stück:

- No. 46. Die Schlachtsteuer ingleichen die Uebergangsteuer von zollvereinländischem Fleischwerke betreffend, vom 25. Mai 1852.  
No. 47. Provinzialstatut über die Vertretung der katholischen Kirchengemeinden in der Oberlausitz vom 26. Mai 1852

ist erschienen und zu Jedermanns Einsicht sowohl im Rathhaus ausgehängt, als auch in der Scherischen, Wagner'schen und Weinhöld'schen Schankwirthschaft ausgelegt, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, den 11. Juni 1852.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Nach dem Gesetze vom 11. Mai lauf. Jahres, die Aufhebung des Gesetzes wegen der directen Wahl der Gemeindevertreter, vom 17. Novbr. 1848 betr., ist sofort eine Neuwahl des hiesigen Stadtverordnetencollegiums vorzunehmen.

In Vorbereitung derselben werden Alle, welche sich mit Gemeindeabgaben, z. B. Geschoß und Wassergeld, Commun-, Armen- und Schulanlagen nach §. 73 c. der Städteordnung in Rückstand befinden, an ungesäumte Berichtigung erinnert, widrigensfalls sie bei der vorzunehmenden Wahl nicht in Berücksichtigung kommen können.

Frankenberg, den 7. Juni 1852.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Auf den Antrag des unterzeichneten Stadtraths hat die Königliche Kreisdirection zu Zwickau bei dem Königlichen Ministerium des Innern eine Unterstützung besürwortet, welche zur Vertheilung von Speisen aus der hiesigen Speiseanstalt — und zwar nicht an Almosenempfänger — sondern lediglich

an solche Familien verwendet werden soll, welche in gewöhnlichen Zeiten sich nähren und nur durch die gegenwärtige Arbeitsstockung und Theuerung in Noth und Bedrängniß gerathen sind. Auch hat die hiesige Weberinnung dieser Unterstützung ebenfalls eine Summe beigefügt. Nachdem nun soweit möglich eine Uebersicht dieser Hilfsbedürftigen hergestellt worden ist, so wird hiermit veröffentlicht, daß denselben Speisemarken für die hiesige Speiseanstalt um die Hälfte des Preises, also

zu einer Portion mit Fleisch um sechs Pfennige,  
zu einer Portion ohne Fleisch um drei Pfennige,

theils umsonst abgelassen werden sollen.

Die Verabfolgung von solchen Speisemarken geschieht um der Aufrechthaltung der Ordnung willen alltäglich von Sonntag, den 13. Juni 1852, an in der Wohnung des unterzeichneten Bürgermeisters nur von Mittag 1 bis 3 Uhr und es haben sich Solche, welche Speisemarken zu erhalten wünschen, dort einzufinden.

An Kinder kann jedoch eine Abgabe von Marken nicht stattfinden.

Frankenberg, den 10. Juni 1852.

Der Stadtrat h.  
Stöckel, Bürgermeister.

### Arrestschlag und Zahlungsverbot.

Nachdem zu dem Vermögen

des Hausbesizers und Getraidehändlers

Karl Gottlieb Seidler

in Frankenberg

mit Eröffnung des Concursprocesses zu verfahren gewesen, vor Allem aber die Sicherstellung der Masse nothwendig erscheint, so werden Diejenigen, welche gegen Seidlern Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, sei es nun, daß der gegenwärtige Gemeinschuldner bei ihnen Getraide entweder zur Aufbewahrung, oder zum Verkauf eingestellt, oder daß Seidler bei ihnen Forderungen aus irgend welcher Geschäftsverbindung außenstehen hat, hiermit aufgefordert, dergleichen etwanige Vorräthe, oder zu leistende Zahlungen bei Vermeidung der außerdem eintretenden nochmaligen Erstattung, weder an Seidlern, noch an dessen Cessionar oder Bevollmächtigten abzuliefern, beziehentlich zu erlegen, vielmehr von dem Vorhandensein der ersteren entweder dem unterzeichneten Santgericht, oder dem bestellten Gütervertreter, Herrn Gerichtsdirector Advocat Klotz alhier, Anzeige zu machen, auch Baarzahlungen nur an den Letzteren zu leisten.

Frankenberg, am 14. Juni 1852.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

### Das Flußbad in der Mühle zu Gunnersdorf

ist von nun an eröffnet. Abonnementspreis für die ganze diesjährige Dauer der Badezeit: 2 *Rgr.*, vom 13. Juli ab bis zum Schlusse: 1 *Rgr.* 10 *Sgr.*, vom 13. August an 20 *Sgr.*, Preis für ein einzelnes Badebillet 2 *Sgr.*

Zu recht zahlreichem Besuche des Bades ladet ein

C. Bunge.

### Freundliche Einladung.

Um dem Schlossschenkwrth Herrn Kuhn in Sachsenburg eine kleine Beihilfe zum Wiederaufbau seines durch den Blitz eingäscherten Wohnhauses zu gewähren, haben sich der hiesige Männergesangsverein und das Stadtmusikchor vereinigt,

heutige Mittwoch, den 16. Juni,

in dem Garten und derzeitigen Schenkraume Herrn Kuhn's ein Concert zu geben, dessen sämtliche Erträgnisse eben erwähntem Zwecke gewidmet werden sollen. Die Unterzeichneten haben neben dem Cassengeschäft es übernommen, zur Förderung dieses Vorhabens die geehrten Bewohner von Land

unt  
erf  
seh  
dem  
der  
an  
lebt  
Sed  
2  
lass  
S  
2  
dor  
5 u  
über  
Chr  
der  
Flu  
fen  
nute  
schw  
Ba  
woh  
ten.  
deut  
weg  
klein  
ang  
Ufer  
Ste  
gena  
weg  
hand  
nich  
flöß  
wod  
gen,  
wür  
ein  
sind  
S  
ein  
fand  
mon  
den  
die  
unfer  
nicht  
sicht

und Stadt einzuladen, und thun dies hierdurch mit der Bitte, recht zahlreich bei diesem Concert zu erscheinen. Herr Kuhn, welcher durch die Ausführung seines Neubaus den Wünschen des Publicums sehr entgegen kommt, dadurch aber seine ohnehin drückende Lage noch schwieriger macht, bedauert in dem Unglücke, welches er nicht verschuldete, gewiß einer regen Unterstützung gar sehr und hat sich derselben auch durch seine Biederkeit und Rechtlichkeit höchst würdig gemacht. Möge die Erinnerung an die gemüthlichen Stunden, die so Mancher in den traulichen Räumen der alten Schloßschenke verlebt, der Bitte um eine kleine Beisteuer für ihren bevorstehenden Neubau Herz und Hand öffnen. Jedem, dem die schwere Zeit der Noth nicht gebietet, seinem Herzen Zwang anzuthun.

Der Anfang des Concertes ist Nachmittags 5 Uhr festgesetzt. Die Höhe des Eintrittspreises überlassen wir dem Ermessen und den Kräften jedes Einzelnen.

Im Fall ungünstiger Witterung bleibt das Concert bis auf anderweite Bekanntmachung verschoben.  
Frankenberg, den 16. Juni 1852.

B. Stöckel.

H. Subold.

C. G. Hopberg.

### Aus dem Vaterlande.

Aus der Standesherrschaft Reibersdorf, 10. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr stieg ein Gewitter empor, welches über Reichenau, Markersdorf, böhm. Hermsdorf, Christiansau, Kunnersdorf ic sich entlud, wobei der Regen wolkenbruchähnlich herabstürzte und die Fluren mit Ausnahme von Reichenau durch Schloßenschlag hart betroffen wurden. In wenig Minuten war Reichenau und Markersdorf fast überschwemmt und in die meisten Häuser drang das Wasser mit solcher Schnelligkeit, daß es vielen Bewohnern unmöglich wurde, sich heraus zu flüchten. Viele Gebäude sind durch das Wasser bedeutend beschädigt, sogar ganze Theile derselben weggerissen und fortgeschwemmt worden. Der kleine Dorfbach war zu einem reißenden Strome angeschwollen, welcher die stärksten Bäume am Ufer entwurzelte und fast sämtliche Brücken und Stege mit fortnahm. Die Straßen und Wege in genannten Orten sind ganz demolirt, theilweise weggeschwemmt worden und die noch wenigen vorhandenen Brücken sind für Fuhrwerk ohne Gefahr nicht zu passiren. Starke Baumstämme und Bretklöße ic. kamen mit Eiligkeit herabgeschwommen, wodurch größtentheils die Zäune und Vermachungen, auch Anbaue von Gebäuden mit fortgerissen wurden. Den ältesten Leuten in diesen Orten ist ein so hoher Wasserstand nicht denkbar. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

In Zittau, der alten Patrizierstadt, ist jetzt ein königliches Landgericht errichtet worden. Es fanden dort Uebergaben der Municipal- und Patrimonialgerichtsbarkeit im Großen statt. — Aus den Verhandlungen des letzten Landtags hat man die Gewißheit gewonnen, daß die Reorganisation unsers Gerichtswesens vor mindestens zwei Jahren nicht ins Leben treten kann. — In Leipzig beabsichtigt der Pestalozzi-Verein in der Nähe von Pfaf-

fendorf ein großartiges Rettungshaus für verwaarloste Kinder nach dem Muster des Rauben Hauses in Hamburg zu gründen. Dieses Unternehmen wird wahrscheinlich Veranlassung geben, die ganze Pfaffendorfer Markung dem Weichbilde der Stadt einzuverleiben. Eine daselbst in jüngster Zeit häufig versuchte Betrügerei hat die Behörden zu einer Criminaluntersuchung veranlaßt; es ist dies nämlich die wiederholte Benutzung schon entwertheter Frankomarken, welche da, wo das Gitter des Stempels vielleicht nicht ganz deutlich ausgeprägt war, wieder aus den Briefen geschnitten wurden, um neuerdings zum Frankiren benutzt zu werden.

Schneeberg, 13. Juni. In voriger Nacht ist die uns benachbarte Stadt Kirchberg von einer Feuersbrunst schwer heimgesucht worden. Das Rathhaus und mehr als 30 in der Nähe desselben gelegene Häuser sind abgebrannt. Leider hat dabei, soviel bis jetzt bekannt, auch ein bei der Rettung thätiger Schornsteinfeger seinen Tod gefunden. Das Feuer soll von böswilliger Hand angelegt sein und der Thäter bereits in den Händen der Justiz sich befinden. — Der gestern auf einer Reise durch das Erzgebirge hier eingetroffene Herr Minister des Innern wird sich, dem Vernehmen nach, heute noch nach Kirchberg begeben. — Die Stadt Kirchberg ist arm und hat schon öfters durch Brand gelitten. Die letzte Feuersbrunst, welche einen großen Theil der Stadt zerstörte, war 1817.

In Stötteritz bei Leipzig wurde in der Nacht zum grünen Donnerstage d. J. die Kirche erbrochen und bedeutend bestohlen. Von den eingezogenen und der That geständigen Dieben hat sich einer entleibt; ein anderer, von etwa 26 Jahren, hatte die Kirche seit seiner Einsegnung am Tage der Confirmation nicht wieder besucht, bis zu der Nacht, wo er sie beraubte.

Das Gewitter, welches am Nachmittage des 10. Juni in unsrer nächsten Umgegend sehr viel in Hoyntichen aber besonders großen Schaden an-

Schloßen bereffete, hat seinen verheerenden Zug von dort weiter über die Fluren von Siebenlehn, Breitenbach, Obergrüna, Klein- und Großvoigtsberg, Reichenbach, Schmalbach und einen Theil von Obermarbach genommen, und nicht allein beträchtlichen Schaden an den Feldfrüchten gethan, sondern auch in genannten Orten viel hundert Fensterscheiben zertrümmert; denn unter den gefallenen Schloßen waren manche von der Größe der Taubeneier. In den Fluren Siebenlehns und Großvoigtsberg ist auf mehreren Feldstücken das Korn so völlig vernichtet, daß es abgehauen werden muß. In Siebenlehn allein wurden gegen 1500 Fensterscheiben zerschlagen. Es hat also unter den Wirkungen dieses Unwetters ein beträchtlicher Landesstrich gelitten, da es in Wittgensdorf bei Chemnitz schon die Verheerung begonnen.

Prausitz bei Löthain, 5. Juni. Mit außerordentlicher electriccher Spannung zog vorgestern über hiesige Gegend ein starkes Gewitter, welches sich in dichten Regenströmen entlud. Während Bliß auf Bliß zuckte, ging der 26jährige Sohn des Gutsbesizers Schönert von hier mit einem Pferdeknecht auf das Feld, sich vor dem Regen mit einem Regenschirm schützend, um dort die hier weidenden Kühe hereinzuholen. Kaum war ersterer auf dem Felde angekommen, als krachend ein Bliß am Regenschirme, der Hand, dem Unterleibe und den Füßen Schönert's niederfuhr und denselben betäubt niederwarf. Der Pferdeknecht, der mit einem starken Schreck davongekommen war, ging in das nahe Dorf, um Hilfe zu holen. Während dieser Zeit fingen die Kleidungsstücke des Unglücklichen an zu brennen, deren obere freie Seite zum Glück von dem Regenguß abgelöscht wurden. Als der junge Mann nach wenigen Minuten wieder zu sich kam, empfand er den heftigsten Schmerz in Folge der Brandwunden und der Verletzung durch den Bliß am Unterleibe. Heute lebte der Beklagenswerthe noch; doch ist sein Aufkommen noch zweifelhaft. — Der Regenschirm, welcher sehr zerrissen ist, hat den Blißstrahl vom Haupte des Verunglückten abgeleitet. —

Reichenbach, 10. Juni. Von den acht Personen, welche von hier wegen Theilnahme an den Maiereignissen in die Strafanstalten nach Waldheim und Zwickau abgeführt worden sind, haben fünf Minderung ihrer Strafzeit erhalten. Bei Cantor Höppler ist die zwanzigjährige Zuchthausstrafe auf zehn, bei Gerber Löschner die zehnjährige auf fünf, bei Kürschner Schardt und Lehrer Bernstein die dreijährige Arbeitshausstrafe auf zwei und ein und bei Fabrikant Seifert die einjährige auf ein halb Jahr herabgesetzt worden. —

Kaufmann Bschweigert in Plauen, welcher nach den Maiereignissen 1849 Sachsen verließ und seitdem in der Schweiz lebte, ist auf Bitten seiner Frau begnadigt worden. Es ist dies der erste Flüchtling, der ungefährdet in das Vaterland zurückkehren darf.

### Vermischtes.

Wie bei uns, so gehören auch in Thüringen die Gewitter unter die alltäglichen Erscheinungen. Eins davon, am 26. Mai Abends, wovon besonders Gotha und Umgegend betroffen worden, soll so fürchterlich gewesen sein, wie sich selbst die ältesten Leute in Thüringen eines ähnlichen nicht zu erinnern wissen. Einem Gutsbesizer ertranken 500 Schafe im Stalle; 300 einem andern Gutsbesizer gehörige Schafe fanden ihren Tod mitten auf dem Felde in den reißend schnell angewachsenen Fluthen; zwei schwerbeladene Branntweinwagen wurden vor einer Dorfschenke vom Wasser hinweggerissen und nur mit Mühe die Pferde noch von denselben losgeschnitten; ganze Scheuern wurden weggeschwemmt und nahe bei einem mehrere Stunden von Gotha gelegenen Dorfe überraschte ein mächtiger, schnell entstandener Bergstrom zwei nach Hause eilende Kinder und begrub sie in seinen Wogen. An den meisten Orten, welche jenes Gewitter traf, ist die Garten- und Feldernte für dieses und für mehrere kommende Jahre gefährdet, da nicht allein die Halme zerstört, sondern auch Felsblöcke und Gerölle auf die Grundstücke geschwemmt sind, deren Beseitigung für manche Besitzer beinahe unmöglich sein wird.

Wie der Münchener Volksbote meldet, ist Dr. Harless in Dresden an die Spitze des bairischen Oberconsistoriums berufen worden.

Die Noth in der Oberpfalz und in Oberfranken ist leider noch immer im Steigen begriffen; bekanntlich war es der bairischen Presse anfänglich verboten, über diese bedauerlichen Zustände zu berichten, und das Ministerium erklärte die Schilderungen dieses Nothstandes für Uebertreibungen. Jetzt hat sich aber die Wahrheit in ihrem ganzen traurigen Umfange herausgestellt, und man ist nun froh, sich der Presse bedienen zu können, um auf die öffentliche Wohlthätigkeit einzuwirken. Es gehen auf diesem Wege bedeutende Summen ein, allein die Zahl der Unglücklichen ist zu groß, um dadurch dauernd helfen zu können. In Oberfranken liegt der Gewerbsbetrieb (namentlich die Weberei) gänzlich darnieder und in der Oberpfalz haben in den letzten Tagen des vorigen Monats wiederholte Hagelwetter einen großen Theil der

Fla  
bet  
des  
der  
lich  
wel  
när  
ist  
mel  
hat  
ihn  
Dn  
aud  
Ho  
in  
nen  
aus  
Fra  
über  
ein  
Ern  
gen  
das  
len  
Kro  
wen  
dure  
Prä  
seine  
als  
seher  
Voll  
liegt  
den  
ferth  
schaf  
dies  
Gru  
Volk  
daß  
Aust  
wür  
leon  
Kais  
des  
hat  
gefä  
festes  
Erin  
los  
Staa  
der  
und

Fluren verwüftet, so daß nach den Angaben der betreffenden Regierungspräsidenten in beiden Landestheilen die Zahl der Unglücklichen und Hungern den sich nur noch vermehrt hat.

Es herrscht gegenwärtig in Paris eine förmliche politische Windstille, und die einzige Frage, welche die Politiker lebhaft zu beschäftigen pflegt, nämlich die über Wiederherstellung des Kaiserthums, ist seit dem Marsfeldfeste von Tage zu Tage immer mehr in den Hintergrund getreten. L. Napoleon hat endlich einsehen müssen, daß es denn doch für ihn nicht so leicht ist, die Rolle seines großen Onkels Zug um Zug nachzuspielen, wenn ihn auch das Gelingen seines Staatsreichs zu dieser Hoffnung berechtigen machte. Zwar würde ihm in diesem Augenblicke nichts im Wege stehen, seinen alten Plan, die Erneuerung des Kaiserreichs, aus eigener Machtvollkommenheit auszuführen, denn Frankreich schläft für jetzt und läßt Alles ruhig über sich ergehen, während das Ausland gegen ein Kaiserthum auf Lebzeiten ebenfalls nichts Ernstliches einzuwenden haben würde. Aber dies genügt dem Prinz-Präsidenten nicht. Er will das Kaiserthum mit dem Nimbus des Volkswillens umhüllen, er will, daß die Nation ihm die Krone anbiete, und Alles, was diesen Act betrifft, wenigstens scheinbar vom Volke ausgehe und nicht durch einen Staatsstreich gemacht werde. Der Präsident berechnet sehr wohl, daß dieser Weg seiner kaiserlichen Herrschaft sowohl im Inlande, als auch dem Auslande gegenüber am meisten Ansehen und Bestand geben, und der Ausdruck des Volkswillens seine festeste Stütze sein würde. Nun liegt zwar die Möglichkeit vor, den Senat und den gesetzgebenden Körper zu bewegen, das Kaiserthum zu veranlassen, wozu es beiden Körperschaften nicht an gutem Willen fehlt. Allein auch dies genügt dem Prinzen nicht, denn er ist im Grunde doch wohl von der Unbedeutendheit dieser Volksrepräsentation überzeugt und weiß recht gut, daß die Beschlüsse der letzteren nicht als der volle Ausdruck des Nationalwillens angesehen werden würden. Daher das plötzliche Zaudern L. Napoleons, daher der unerwartete Stillstand auf der Kaiserbahn, die er bis zum 10. Mai, dem Tage des Marsfeldfestes, so ungestüm verfolgte. Er hat sich in seinen Berechnungen und Erwartungen getäuscht; die Armee ist trotz des glänzenden Adlerfestes, welches die ganze Glorie Napoleonischer Erinnerungen aufstrischen sollte, kalt und theilnahmslos geblieben, denn sie erblickt in dem neuen Staatsoberhaupte keinen ruhmgekrönten Führer, der sie siegreich in den Kampf zu führen vermöchte, und das Volk ist von einer Kälte und Theilnahm-

losigkeit befeelt, welche bei der sonstigen Beharrlichkeit der Franzosen eher Besorgniß als Beruhigung erwecken könnte. Im Jahre 1804 verlangte die gesammte Armee mit lautem Ungestüm nach dem Kaiserthume, und im Volke war dieser Wunsch, wenn auch künstlich angeregt, nicht minder lebhaft; der erste Consul erhielt, wie Savary erzählt, täglich Wagen voll von Petitionen, welche das Kaiserthum verlangten, heutzutage kommen diese Petitionen nicht einmal fordbweise, obgleich die eifrigen Bonapartisten Alles gethan haben, um einen Petitionssturm im ganzen Lande hervorzurufen. Diese Wahrnehmungen scheinen, neben der unverkennbaren Abneigung der nordischen Mächte gegen eine erbliche Napoleon'sche Dynastie, am meisten dazu beigetragen zu haben, die erst mit so vieler Ostentation aufgetretenen Kaiserideen, vorläufig und bis zu einem besser geeigneten Zeitpunkt zu vertagen. Wer aber deshalb glauben wollte, diese Ideen seien gänzlich aufgegeben, würde den Character L. Napoleons falsch beurtheilen.

Man erinnert sich wohl noch eines Gentleman, der bei der Februarrevolution in Paris über die Boulevards ging, mitten im Regnen die Hände in den Hosentaschen, und der auf den warnenden Zuruf der Blousenmänner antwortete: „Was geht mich eure Revolution an?“ Ein Seitenstück bildet jetzt ein Gentleman, der schon 13 mal mit dem Dampfschiffe die Reise von Liverpool nach Halifax und zurück gemacht, nicht etwa um Amerika zu sehen, sondern bloß um zu sehen, ob das Dampfschiff, dessen Passagier er ist, „nicht einmal auf offener See verbrenne, was ein sehr schöner Anblick sein sollte, ein Anblick, der ihm allein noch fehle in seinem Album reizender Naturschauspiele.“ Den Hut schief auf den Kopf gerückt (der ganze Gentleman scheint „schief gewickelt“) und die Hände in den Hosentaschen, fragt er gähnend jeden Passagier: ob er auch mit hinüberfahre? Nicht anders, als wäre die 3000 Meilen und darüber lange Dampfschiffahrt nach Amerika nur eine Fähr über einen Fluß. Und zum nicht geringen Schrecken abergläubischer Mitreisenden setzt er hinzu: „Diesmal, hoff' ich, wird's was.“ „Womit, Sir?“ „Mit dem Verbrennen auf offener See. Hübsches Schauspiel! Wie?“

Die Deutsche Reichszeitung enthält folgende Warnung: Ich fühle mich veranlaßt auf die Gefährlichkeit der hier in Braunschweig sehr beliebten grünen Rouleaux aufmerksam zu machen. Jeder Quadrat Zoll derselben enthält Arsenik genug, um einen Menschen zu vergiften, und wenn ich die kahlen Stellen betrachte, welche durch Abreiben und Abreiben, beim Aufziehen und Nieder-

welcher  
ließ und  
itten sei-  
der erste  
land zu-  
  
ringen  
nungen.  
besön-  
en, soll  
die als  
n nicht  
ranken  
Guts-  
mitten  
wachs-  
einwa-  
Wasser  
de noch  
n wur-  
mehrere  
raschte  
n zwei  
ir sei-  
jenes  
te für  
hrdet,  
auch  
e ge-  
e Be-  
  
Dr.  
ba i-  
orden.  
fran-  
iffen;  
nglich  
u be-  
Schil-  
ngen.  
nzen  
n ist  
um  
Es  
ein,  
um  
ran-  
Be-  
ha-  
rats  
der



lustige werden hterdurch zu zahlreichem Besuche der Auktion eingeladen.

Die Auktion findet von Vormittags 8 bis Mittag 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Statt.

Frankenberg, den 16. Juni 1852.

Robert Worm.

## Hausverkauf.

 Erbtheilungs halber steht in Wittweida, in bester Lage, ein massives Wohnhaus, mit guter Kellerei, Seiten- und Hintergebäude, sammt daranstoßendem Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei Advokat Wirthchen daselbst.  
Wittweida, 9. Juni 1852.

## Verkauf.

Mehrere Centner gutes altes Heu, sowie einige Schock Schüttenstroh sind zu verkaufen. Wo? ist in der Wochenblatt-Expedition zu erfahren.

## Getragene Manneskleider

werden eingekauft und auch verkauft von  
Friedrich August Böhme.  
Biehweg N<sup>o</sup> 84.

## Zur Nachricht.

Von der in meinem Verlag erscheinenden

## Haus-Postille,

herausgegeben vom Hrn. P. Leupold in Reibersdorf, gelangt in diesen Tagen die 10. Lieferung in die Hände der geehrten Subscribenten.

C. G. Rosberg.



## Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorrätzig:

**Rathgeber in Kauf- und Hypothekensachen**, oder wie hat man sich bei Erwerbung Veräußerung und bei Verpfändung von Grundstücken, sowie bei Cessionen und Quittirung von Hypotheken-Forderungen zu verhalten, und wie kann man sich vor Betrug und Schaden dabei sichern? Für alle Bürger und Landleute des Königreichs Sachsen. 10 Ngr.

**Neues Taschen-Fremd-Wörterbuch**, enthält: über 4000 aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel und Wandel, bei gerichtlichen Verhandlungen u. s. w. häufig vorkom-

men. Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache. Ein nicht zu entbehrendes Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann. Herausgegeben von Dr. C. B. Adelung. Dreizehnte Auflage. Preis 5 Ngr.

**Codex der sächsischen Elementar-Volksschule**. Zusammenstellung aller Gesetze und Verordnungen, das sächsische Elementar- und Volksschulwesen betreffend von 1835—1851, übersichtlich geordnet und mit einem vollständigen alphabetischen Sachregister versehen, von Rob. Florey, Pastor zu Auerswalde. 18 Ngr.

**Pestalozzi-Album**. Mit Originalbeiträgen von vielen gefeierten Schriftstellern. Zum Besten hilfsbedürftiger Lehrerwaisen im Königreich Sachsen, herausgegeben von Ernst Fischer. Elegant geheftet. 1 Thlr.

**Praktische Anweisung, in ganz kurzer Zeit die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen und die Doppelbuchhaltung selbst dem kleinsten Geschäft zweckmäßig und mit Leichtigkeit anzupassen**. Für angehende Kaufleute und Handlungsbesessene, sowie für Geschäfts- und Handelsleute, Capitalisten, Gutbesitzer und Dekonomen. Von J. C. F. Landgraff, Kaufmann zu Calvörde. 2. Auflage. 15 Ngr.

**Der kleine Courmacher**, oder der Gesellschaftler *comme il faut*. Enthält: 56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 6 dramatische und pantomimische Darstellungen; 19 Declamationen, 40 Trinksprüche, 12 Polterabendscherze, 51 scherzhafte Räthselfragen und 51 Auflösungen dazu, 17 Verir-Scherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststückchen und magische Belustigungen u. s. w. Dritte Auflage. Preis 7½ Ngr.

**Die kleine Zauberin in jedem Sinne des Worts**. Ein unentbehrliches Schwackkästlein für Damen, besonders für junge Fräulein. Von Ben Chocma, dem Sohne der Weisheit. 10 Ngr.

**Das Gespenst des Alpes**. Blicke in die Traum- und Geisterwelt. Mit einem Titelkupfer. 10 Ngr.

**Die kleine deutsche Köchin**, oder Anweisung, wie in einem bürgerlichen Hausstande die Küche gut, schmackhaft, abwechselnd und dabei wohlfeil zu führen ist. Auf eigene seit 20 Jahren in der Küche gemachte Erfahrungen begründet und herausgegeben von Louise Richter. 13. Auflage. 5 Ngr.

**Karte vom Königreich Sachsen** von J. Willard. Aufgezogen 1 Thlr. 5 Ngr.

C. G. Rosberg.

## ANZEIGEN.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten in der Heimath zeigen wir unserm wiederholten Versprechen gemäß hierdurch an, daß wir am 6. Mai in **New-Orleans** glücklich und wohlbehalten gelandet sind; war unsere Fahrt auch keine schnelle zu nennen, so hat die gute Behandlung, welche wir auf dem Schiffe **Neptun** von Seiten des Capitains **Hilken** erhielten, uns ganz zufrieden gestellt.

Wir glauben daher allen Auswanderern die Reise über **Bremen** empfehlen zu können und rathen, sich an Herrn Schiffsmakler **Ed. Ichon** in Bremen wegen der Abfahrt zu wenden.

New-Orleans, den 6. Mai 1852.

**J. G. Bertholdt** aus Sachsenburg.

**J. G. Wilhelm** aus Sachsenburg.

**Carl August Forberg** aus Frankenberg.

**Carl Dathe** aus Wechselburg.

**J. G. Schmidt** aus Altenhain.

### Ein freundliches Logis,

bestehend aus Stube nebst Schlafkammer, wird nebst nöthigem Meublement von einem einzelnen Herrn zu ermiethen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Wochenblattes.

Gefunden. Am vergangenen Freitag Nachmittag ist in hiesiger Stadt auf der Chemnitzer Straße eine Fahrpeitsche gefunden worden. Der Eigenthümer erhält solche gegen Erlegung der Insektionsgebühren in der Wochenblatt-Expedition zurück.

Gefunden. Am letzten Sonntage vor acht Tagen ist auf den Stufen des Sachsenburger Schlosses eine Broche gefunden worden. Der Eigenthümer erhält solche, gegen Erstattung der Einrückungsgebühren, beim Webermeister **Fr. Weise** in der Altenhainer Gasse zurück.

### VERLOREN.

Vorigen Freitag Nachmittag wurde auf dem Wege von Dittendorf über die Kalköfen durch den Wald nach Merzdorf und Frankenberg eine schwarze böhmische Tuchmütze verloren, die auf dem Schirm **Carl Schmidt** gezeichnet war. Man bittet, sie gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei **Hrn. Brauermstr. Eckmann** in Frankenberg.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **G. G. Rosberg** in Frankenberg.

Am vergangenen Sonnabend Nachmittag wurde im Rathhause eine, einer ganz armen Person zugehörige, Erdäpfelhacke von einer fremden, welche dabei beobachtet worden ist, an sich genommen. Dieselbe wird hiermit aufgefodert, selbige dem Eigenthümer durch die Wochenblatt-Expedition wieder zurückzugeben, widrigenfalls man gerichtlich gegen solche verfahren würde.

### Grosses mechanisches Theater im Kuchenhanse bei Frankenberg.

Donnerstag, den 17. Juni: Das Müller-  
Röschen, oder: Die Schlacht bei Jena.  
Schauspiel in 4 Akten. Hierauf: Theatrum  
mundi.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**A. Lippoldt**, Mechanikus.

### Strick- und Häfelgarne, auch Näh- und Häfelzwirne,

im Ganzen und Einzelnen, sind zu haben im  
Hause des Herrn **Schick** am Baderberge bei  
**Adolf Eckhardt**.

### Bettfedern-Lager

bei

**Jrnscher u. Comp.**  
in Chemnitz, Annabergerstraße Nr. 15.

### Marktpreise.

Dresden, 7. Juni. Weizen vacat, Roggen 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 3 Thlr. 15 Ngr., Hafer 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 14 Ngr.

Das Schock Stroh 5 Thlr. — bis 15 Ngr., Heu, der Ctnr. 20 bis 27 Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. 5 Pf. bis 13 Ngr.

Radeburg, den 9. Juni. Weizen 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr., Roggen 4 Thlr. — bis 18 Ngr., Gerste 2

Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2

Thlr. 11 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 2 bis 15 Ngr.

Haidekorn 3 Thlr. — bis 10 Ngr. Eingegangen: 1284 Scheffel Getraide.

### Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.

Donnerstag: Petersilie mit Rindfleisch.

Freitag: Gräupchen mit Kalbfleisch.

Sonnabend: Zwiebeln mit Schöpfenfleisch.

F

No

Unt  
treffen  
gewiss  
und u  
unter  
gelang  
1)  
Umstä  
2)  
die et  
aufzuk  
Im  
wird  
auszuk  
Die  
haben  
D

Um  
sender  
gen  
hörder  
die  
tioner  
und  
f. f.  
desm  
wenn  
weiter  
übrig  
wird  
selbe